

WWU
MÜNSTER

Das Marxsche Konzept der Charaktermaske als Kategorisierungsprinzip

Gegen den tierethischen Egalitarismus

Andreas Vieth

wissen.leben



PHILOSOPHISCHES
SEMINAR

Charaktermasken als Kategorisierungsprinzip

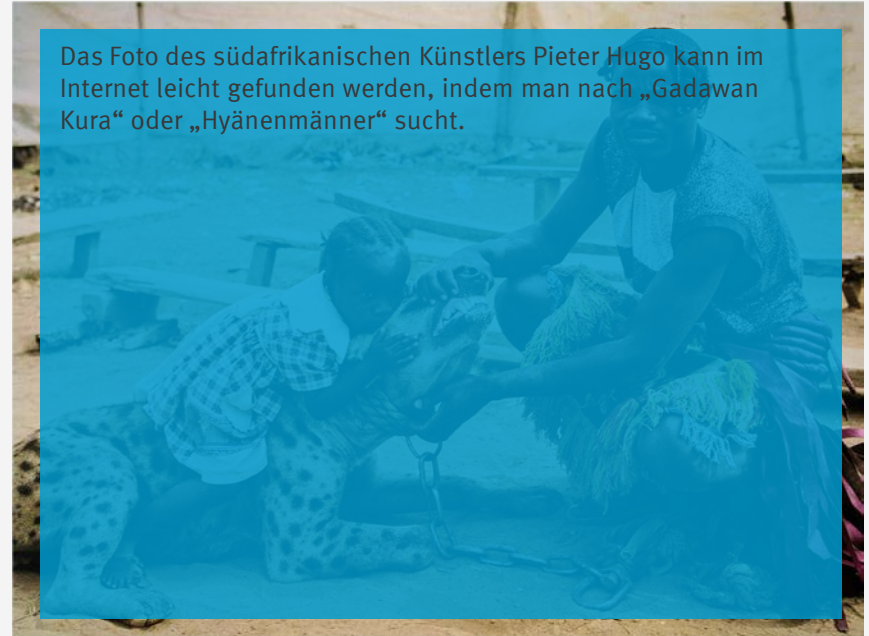
Das Foto des südafrikanischen Künstlers Pieter Hugo kann im Internet leicht gefunden werden, indem man nach „Gadawan Kura“ oder „Hyänenmänner“ sucht.

Bild, Unterschrift

Bild: Ein **ungezähmtes Wildtier** ist **verschlagen** und zugleich vertrautes **Kuscheltier** der geliebten Tochter, der **Stolz seines Herrn** und **in Ketten** gelegte, die **Zähne gefletschte** Drohung gegen die Gesellschaft.

Unterschrift: „Pieter Hugo, Mummy Ahmadu **und** Mallam Mantari Lamal **mit** Mainasara, Abuja, Nigeria, 2005.“

Das Foto des südafrikanischen Künstlers Pieter Hugo kann im Internet leicht gefunden werden, indem man nach „Gadawan Kura“ oder „Hyänenmänner“ sucht.



Pieter Hugo, Mummy Ahmadu und Mallam Mantari Lamal mit Mainasara, Abuja, Nigeria, 2005.

Mein Ziel

Es sind Kategorisierungen in diesem Bild erkennbar.

- » Mensch/Tier, Wildtier als Kuschel- und Haustier, verschlagenes Tierwesen der Hyäne.
- » Die Menschen sind „Under**dogs**“ (eine arme und sozial verachtete Gruppe von Schaustellern, die heilende Tinkturen verkaufen.)
- » **Ich möchte solche Kategorisierungen verstehen!**
- » Meine These: Es handelt sich um **Charaktermasken**, die Individuen und der Welt durch kontingente **Werthaltungen** „aufgesetzt“ werden.
- » Unsere Werthaltungen zum Mensch-Tierverhältnis können im Kern als **tierethisch inegalitär** bezeichnet werden.

Maskeraden

- » Masken werden aufgesetzt, Rollen werden übernommen (voluntativer Akt)
- » Der Schauspieler verlässt beim Betreten der Bühne sein Leben und tritt ein in das seiner Rolle.
- » Der Mensch und sein Charakter scheint durch die Rolle hindurch und prägt sie. (Grenzen verschwimmen)
- » Eine Rolle zu übernehmen bedeutet, das zur Rolle gehörende Denken, Fühlen und Handeln produzieren zu können.
- » Der Schauspieler handwerklich gelernt seine Psyche und seine Bewegungen substantiell zu verändern.



Julio González, 1876-1942, Maske der Montserrat, schreiend, 1936/37, Eisen, schwarz-braun patiniert, Hannover, Sprengel.

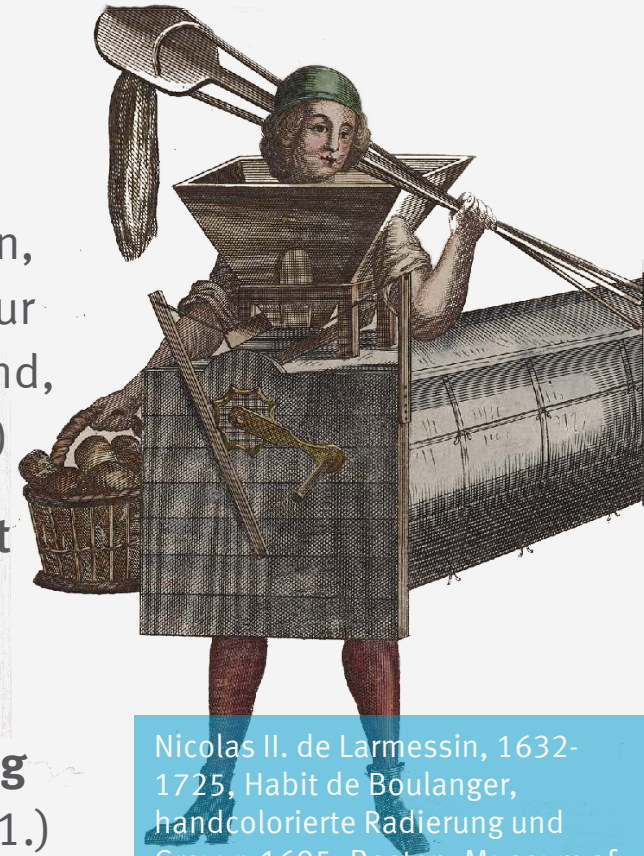
Harlekin mit Krug, Modell ca. 1738, Porzellan, Meißen, 16.7 x 13 x 7.6 cm, New York, Metropolitan Museum of Art.

Charaktermasken (1)

1 Wir werden überhaupt im Fortgang der Entwicklung finden, daß die ökonomischen Charaktermasken der Personen nur die **Personifikationen der ökonomischen Verhältnisse** sind, als deren Träger sie sich gegenüber treten. (MEW 23.100.)

2 Die **ökonomische Charaktermaske** des Kapitalisten **hängt nur dadurch an einem Menschen fest**, daß sein Geld fortwährend als Kapital **funktioniert**. (MEW 23.591.)

3 Die **Kooperation** der Lohnarbeiter ist ferner **bloße Wirkung des Kapitals**, das sie gleichzeitig anwendet. (MEW 23.351.)



Nicolas II. de Larmessin, 1632-1725, Habit de Boulanger, handcolorierte Radierung und Gravur, 1695, Boston, Museum of Fine Arts.

Charaktermasken (2)

4 Sagen, daß diese Arbeit, als kapitalistische Arbeit, als Funktion des Kapitalisten notwendig sei, heißt nichts, **als daß sich der Vulgus die im Schoß der kapitalistischen Produktionsweise entwickelten Formen nicht vorstellen kann**, getrennt und befreit von ihrem gegensätzlichen kapitalistischen Charakter. (MEW 25.400.)

5 Im ... Kapital-Zins, Boden-Grundrente, Arbeit-Arbeitslohn, in dieser ökonomischen Trinität als dem Zusammenhang der Bestandteile des Werts und des Reichtums überhaupt ... ist die **Mystifikation der kapitalistischen Produktionsweise**, die Verdinglichung der gesellschaftlichen Verhältnisse, **das unmittelbare Zusammenwachsen der stofflichen Produktionsverhältnisse mit ihrer geschichtlich-sozialen Bestimmtheit vollendet** ... (MEW 25.838.)

Kontingente verdinglichte Verhältnisse

- » Menschen leben sozial arbeitsteilig in historisch und kulturell **kontingenten Verhältnissen**.
- » Diese Verhältnisse **heften Menschen „Masken“ an**.
- » Diese Masken sind **Wirkungen der Verhältnisse** auf das Denken, Fühlen und Handeln der Individuen.
- » In diesem Sinne sind die Verhältnisse **Vorstellungswelten**.
- » Als motivierende **verdinglichen** sich diese Vorstellungswelten zu nomologischen sozialen und geschichtlichen Prozessen ...
- » ... und als verdinglichte stellen sie ein Geflecht von **Ermöglichungsbedingungen der Individualität** dar.



Honoré Daumier,
Don Quijote, ca.
1868, 51 x 32 cm,
München, Neue
Pinakothek.

Mensch-Tierverhältnis: Inegalitarismus

- » Das Mensch-Tierverhältnis ist ein **System von Werthaltungen**, das komplex, vielschichtig, vieldeutig, bewährt, widersprüchlich, ... ist.
- » **Das Mensch-Tierverhältnis ist real**: Menschen, Tiere und Landschaften sind materiell aufeinander bezogen (das Mensch-Tier-Verhältnis ist physiologisch und psychologisch konstitutiv für Individuen und Geschehnisse).
- » **Kategorisierungen** (wie Haus-, Nutz- und Wildtier) aber auch **Metaphern** („Schwein“, „Underdog“ ...) oder **Moralisierungen** (die verschlagene Hyäne, der treue Hund, ...) und vieles mehr **hängen von gelebten kontingenten Werthaltungen in einer Kultur ab**.
- » In unserer Kultur heute sind Tiere vielfältig (Schmerz, Artenvielfalt) **moralisch berücksichtigungswert**, aber sie sind **nicht gleichwertig**.

Giovanni Segantini, 1850-1899, Das Pflügen, 1890, München, Neue Pinakothek.

Tierethische Verhältnisse: Speziesismus?

- » **Tierethische Provokation:** „Speziesismus“ ist anders als „Rassismus“ und „Sexismus“ unbegründet.
- » Sexismus als Kritik setzt **Gleichwertigkeit** von Frauen und Männern voraus, Rassismus die von Menschen unterschiedlicher „Rassen“.
- » Die unserem Tier-Mensch-Verhältnis zugrundeliegenden Werthaltungen verleihen Tieren, Menschen und der Welt insgesamt **Charaktermasken:** Wichtig ist hier die des **Mensch-Tier-Inegalitarismus**.
- » **Die Verhältnisse sind nicht durch Wertentscheidungen veränderbar** (Sozialpsychologie: Wertewandel kollektiv, nicht intentional – vgl. Sexismus)
- » Es gibt viel moralische Perversion im Mensch-Tier-Verhältnis. Aber **Werthaltungen**, die allem Charaktermasken verleihen (bspw. die des Inegalitarismus) sind **nicht begründungsbedürftig**. Mensch-Tier-Inegalitaristen haben nicht wegen ihres Inegalitarismus Rechtfertigungspflicht gegenüber Neuerern.

Bonnet, Charles, Oeuvres D'Histoire Naturelle ..., Bd. 4, Neuchatel: Samuel Fauche, 1781, S. 1.